

Elke Hannack, stellvertretende DGB Vorsitzende

Rede anlässlich der
**Fachtagung „Den Wandel gestalten – wir machen uns stark für
die wirtschaftliche Unabhängigkeit von Frauen!“**
am 23. November 2017 in Berlin
Es gilt das gesprochene Wort!

**Sehr geehrte Frau Ministerin,
liebe Anke,
liebe Frauke, liebe Steffi,
sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
...**

ich heiße Sie und Euch alle im Namen des Deutschen Gewerkschaftsbundes herzlich willkommen zu unserer Fachtagung „Den Wandel gestalten – wir machen uns stark für die wirtschaftliche Unabhängigkeit von Frauen!“.

Dieses Motto bringt zum Ausdruck, mit welchem Ziel wir in den vergangenen Jahren mitgestaltet haben!

Mit unserer Unterstützung wurde nach Jahren des Stillstands nicht nur die **Familienpolitik** gleichstellungsorientiert im Sinne partnerschaftlicher Vereinbarkeit

von Beruf und Familie **vorangetrieben**. **Es wurden** auch wieder **frauenpolitische Akzente** gesetzt werden: bei der Pflegezeit und beim Elterngeld, in Sachen Mutterschutz, Quote und Entgelttransparenz.

Mit dem Mindestlohn und der besseren Berücksichtigung von Kindererziehung und Pflege in der Rente wurde außerdem Wirklichkeit, wofür Frauen in den Gewerkschaften lange gekämpft haben.

Aber die politischen Rahmenbedingungen halten noch immer mit dem **gesellschaftlichen Wandel nur schwer Schritt**. Die Rollenbilder und Lebensentwürfe von Frauen und Männern haben sich in den vergangenen Jahrzehnten stark verändert. Ein männlicher Familienernährer und eine weibliche Zuverdienerin – das ist heute für viele Menschen **kein erstrebenswertes Modell** mehr – auch wenn die Ausfälle einige Rechtspopulisten anderes glauben machen wollen!

Wunsch und Realität liegen für viele auch 2017 noch meilenweit auseinander, vor allem wenn es um die eigene Existenzsicherung von Frauen geht:

96 Prozent aller jungen Frauen in Deutschland wollen finanziell auf eigenen Beinen stehen – unabhängig von ihrem Lebens- oder Familienmodell.

Doch Tatsache ist, dass etwa **ein Drittel** aller erwerbstätigen Frauen in Deutschland mit ihrem eigenen monatlichen Einkommen nicht ihren unmittelbaren Bedarf decken kann. Kommt ein Kind hinzu, spitzt sich die Lage weiter zu: **Rund die Hälfte** aller weiblichen Beschäftigten kann sich und ihren Nachwuchs auch kurzfristig nicht unterhalten. Auf lange Sicht betrachtet, sind rund **zwei Drittel** aller Frauen nicht in der Lage mit ihrem Gehalt vorzusorgen – weder für Zeiten der Erwerbslosigkeit noch für die eigene Rente.

Deswegen haben wir gemeinsam mit dem Bundesfrauenministerium im September 2014 unser Projekt **„Was verdient die Frau? Wirtschaftliche Unabhängigkeit!“** ins Leben gerufen. Unser Ziel ist es, für die wirtschaftliche Unabhängigkeit von Frauen zu werben und zwar über den gesamten Lebensverlauf. Dazu wollen wir gute Rahmenbedingungen in Betrieben, Verwaltungen, Politik und Gesellschaft gestalten. Nicht mehr und nicht weniger fordern wir mit unserem Projekt ein.

Und wir greifen dabei mittlerweile auf eine **große Palette an Angeboten** für unterschiedliche Zielgruppen zurück:

Dem Projekt ist in den letzten Jahren gelungen mit einer **Vielzahl an Veranstaltungen, Workshops und Vorträgen** viele Entscheidungsträger/innen und Multiplikator/innen zu erreichen und für das Thema zu sensibilisieren.

Konkrete Handlungshilfen für Interessenvertretungen bietet unsere **digitale Toolbox**, mit Musterbetriebsvereinbarungen, Präsentationen, Handouts und vielem mehr. Damit können Betriebs- und Personalräte das Thema „wirtschaftliche Unabhängigkeit von Frauen“ in der Organisation, im eigenen Gremium, in der Belegschaften und gegenüber dem Arbeitgeber ohne großen Aufwand auf die Tagesordnung setzen.

Mit dem Projekt wollen wir aber vor allem bei den **jungen Frauen** Bewusstsein dafür schaffen, wie wichtig eine eigenständige Existenzsicherung ist.

Dafür haben wir u. a. das **Online-Quiz “Die Generalprobe”** entwickelt. Das Quiz klärt über potenzielle Risiken und Stolpersteine im Erwerbsleben auf und stellt Informationen bereit, zum Beispiel zur Steuerklassenwahl, zum Elterngeld-Plus und für einen gelungenen Wiedereinstieg.

Neben unserer **Homepage** dienen uns die **sozialen Medien** Facebook und Twitter als Verbreitungs- und Diskussionskanäle, insbesondere für unsere eigens

produzierten **Videos**, wie das zu Anfang gezeigte. Auf diesen Wegen erreichen wir junge Frauen, die in ihrem Alltag vielleicht niemals mit unseren gewerkschaftlichen Inhalten und Positionen Bekanntschaft machen würden.

Vor kurzem ist das Projekt mit einem ganz neuen Angebot online gegangen: mit der **Beratungsplattform „Dein Sprungbrett“**. „Dein Sprungbrett“ gibt Starthilfe für wirtschaftliche Unabhängigkeit und bietet jungen Frauen in Webinaren qualifizierte Beratung – für den Sprung auf der Karriereleiter, den Balanceakt zwischen Arbeit und Familienleben, für die eigene Altersvorsorge. Damit ist eine Plattform entstanden mit nützlichen Infos – und nicht zuletzt eine Community mit Gleichgesinnten. Unsere beiden ersten Webinaren waren bereits ein voller Erfolg mit **mehr als 100 jungen Frauen, die teilgenommen** und spannende Fragen an unsere Expertinnen gestellt haben.

Den Trailer zu unserer Plattform möchte ich Ihnen und Euch nicht vorenthalten.

Aber es reicht nicht aus junge Frauen zu sensibilisieren, wenn die **Rahmenbedingungen nicht stimmen!**

Unverzichtbar ist ein **Mix** aus gesellschaftlichem Umdenken, gesetzlichen Vorgaben und betrieblichem Handeln damit die Gleichstellung von Frauen und Männern in der Erwerbsarbeit und bei der Haus- und Sorgearbeit endlich Wirklichkeit wird.

In erster Linie müssen wir die **Lohnlücke überwinden** und den **Niedriglohnsektor austrocknen**, damit Frauen wirtschaftlich unabhängig sein können. Der **Mindestlohn** leistet dazu einen wichtigen Beitrag – und er muss ohne Einschränkungen erhalten bleiben! Aber er sollte nur ein erster Schritt sein.

Wir brauchen endlich eine **faire Bezahlung in frauendominierten Berufen und Branchen** und den **Abbau von Fehlanreizen im Steuer- und Sozialrecht**.

Aber nichts geht ohne eine am **Lebensverlauf orientierte Arbeitsmarkt- und betriebliche Personalpolitik**, für die selbstbestimmte Arbeitszeiten und faire Aufstiegschancen für Frauen eine Selbstverständlichkeit sind.

Was darüber hinaus für die wirtschaftliche Unabhängigkeit von Frauen getan werden kann und muss, was wir tun können – darüber wollen wir gleich diskutieren und am Ende unserer Fachtagung im besten Fall **konkrete Handlungsansätze** mit nach Hause nehmen.

Ich freue mich, heute so **viele Praktikerinnen und Praktiker** aus den Betrieben und Verwaltungen im Publikum zu sehen. Nur gemeinsam werden wir etwas bewegen. **Und nur gemeinsam können wir den Wandel gestalten!**

Denn: Als Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter antworten wir auf die Frage „Was verdient die Frau?“ ganz klar: „Wirtschaftliche Unabhängigkeit!“. Dafür setzen wir uns ein: Gegenüber den politischen Entscheiderinnen und Entscheidern, aber auch in Betrieben und Verwaltungen!

Herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit!